

<https://www.nytimes.com/2023/11/06/arts/design/egon-schiele-art-lawsuits-looted.html?smid=nytcore-ios-share&referringSource=articleShare>

Wurden diese Kunstwerke geplündert? Nach Beschlagnahmungen und Prozessen wird immer noch debattiert

Mehrere Museen und Sammler haben Kunstwerke von Egon Schiele an Ermittler übergeben, die behaupten, sie seien geraubt worden. Andere behaupten jedoch, dass die Beweise nicht schlüssig sind.



"Tote Stadt III", ein Gemälde von Egon Schiele, ist Gegenstand einer Klage der Erben eines jüdischen Kunstsammlers, die behaupten, dass es und andere Werke aus seinem Besitz von den Nazis geraubt wurden.
Kredit...Leopold Museum, Wien

Von William D. Cohan

6. November 2023, 11:00 Uhr ET

Jahrzehntelang ignorierten mehrere bedeutende Museen und Sammler die Vermutung, dass die Werke des österreichischen Meisters Egon Schiele, die sich in ihrem Besitz befanden, von den Nazis einem Wiener Kabarettisten, Fritz Grünbaum, gestohlen worden waren.

Stattdessen schlossen sich viele der alternativen Erzählung eines Schweizer Galeristen an. Er sagte, dass er 1956, 15 Jahre nach Grünbaums Tod im Konzentrationslager Dachau, in den Besitz von Dutzenden von Grünbaums Schieles gekommen sei.

Der Galerist Eberhard Kornfeld sagte, Grünbaums Schwägerin habe sich an ihn gewandt, weil sie eine Reihe von Schiele-Kunstwerken verkaufen wollte. Kornfeld sagte, er habe ihr die meisten der 81 Grünbaum-Schieles abgekauft und 65 von ihnen zum Verkauf angeboten, was schließlich zu weiteren Verkäufen und Weiterverkäufen führte und dazu, dass die Grünbaum-Schieles in Sammlungen auf der ganzen Welt landeten.

Doch ein Urteil eines New Yorker Zivilgerichts vor einigen Jahren und in jüngerer Zeit die Erkenntnisse von Ermittlern, die für den Staatsanwalt von Manhattan arbeiten, haben die Glaubwürdigkeit von Kornfelds Darstellung untergraben. Das [New Yorker Zivilgericht stellte fest, dass Grünbaum keines](#) seiner Werke [freiwillig verkaufte](#) oder übergab. In den letzten Wochen gelang es der New Yorker Staatsanwaltschaft, mehrere Museen und Sammler dazu zu bewegen, neun Schiele-Werke im Wert von über 10 Millionen Dollar an Grünbaums Erben zu übergeben.

Die Erben, Timothy Reif, David Fraenkel und Milos Vavra, klagen nun in New York auf Rückgabe von 13 weiteren Werken Schieles, die sich im Besitz von drei Museen befinden, der Albertina und dem Leopold in Österreich sowie dem Art Institute of Chicago. Die Erben argumentieren in Gerichtsdokumenten, dass diese Werke, zu denen auch das bekannte Gemälde "Tote Stadt III" aus dem Besitz des Leopold gehört, ebenfalls von Grünbaum gestohlen wurden und nie im Besitz seiner Schwägerin Mathilde Lukacs waren.

Raymond Dowd, der Anwalt des Erben, schrieb in einer im Dezember eingereichten Klage gegen die beiden österreichischen Museen, dass die Lukacs-Geschichte von Holocaust-Forschern seit langem als unglaubwürdig bezeichnet wird, weil Lukacs selbst während des Zweiten Weltkriegs nach ihrer Flucht aus Wien in Belgien inhaftiert war.

Kornfelds Bericht wurde 1998 zum ersten Mal öffentlich gemacht, als "Dead City III", ein stimmungsvolles Porträt der tschechischen Stadt Cesky Krumlov (Krumau) aus dem Jahr 1911, in der Schiele 1910 lebte, vom damaligen Staatsanwalt Robert Morgenthau in Manhattan kurzzeitig als Raubkunst beschlagnahmt wurde. Das Werk wurde schließlich an das Leopold-Museum in Österreich zurückgegeben.

Auswahl der Redakteure



Grünbaum wurde von den Nazis verschleppt, aber einige Besitzer von Kunstwerken, die er einst besaß, sind nicht damit einverstanden, dass auch seine Sammlung beschlagnahmt wurde. Credit...Getty Images

William Charron, der Anwalt, der das Leopold Museum vertritt, lehnte es ab, interviewt zu werden. In seinen Gerichtsakten hat das Museum jedoch argumentiert, dass die Kläger ihre Ansprüche zu spät geltend gemacht haben und dass das Bundesgericht in Manhattan, bei dem die Erben ihre Klagen eingereicht haben,

nicht zuständig ist.

Das Museum beruft sich in seiner Klageschrift auch auf eine Entscheidung des Bundesgerichts, in der der Richter die Grünbaum-Erben in einem Streit um einen anderen Schiele verurteilt hatte. Dieser Richter befand, dass die Klage ebenfalls zu spät eingereicht wurde und dass die von Kornfeld vorgelegten Dokumente seine Behauptung stützten, er habe die Werke von seiner Schwägerin Lukacs gekauft. (Die Erben haben die Echtheit dieser Dokumente angefochten, zu denen auch eine Quittung gehört, die angeblich von Lukacs unterzeichnet wurde.)

Das Art Institute of Chicago, in dessen Besitz sich die Schiele-Zeichnung "Russischer Kriegsgefangener" befindet und das von den Grünbaum-Erben gesondert verklagt wird, hat ebenfalls argumentiert, dass die Klage verjährt sei und dass in dem früheren Bundesverfahren entschieden wurde, dass die Nazis die Sammlung nie beschlagnahmt hätten. Die Zeichnung in Chicago ist auch Gegenstand eines Beschlagnahmebeschlusses der Staatsanwaltschaft von Manhattan, den das Museum anfechtet. Das Art Institute hat eine Gegenklage gegen die Grünbaum-Erben auf "Erklärung des Eigentums" an dem Kunstwerk eingereicht.

Sprecher des Leopold- und des Albertina-Museums, die sich im Besitz der österreichischen Regierung befinden, lehnten eine Stellungnahme unter Verweis auf den anhängigen Rechtsstreit ab. Ein Sprecher des Art Institute schrieb in einer E-Mail: "Wir sind zuversichtlich, dass wir dieses Werk rechtmäßig erworben haben und es rechtmäßig besitzen.

Bislang haben Reif, ein Richter am U.S. Court of International Trade, und Fraenkel, ein ehemaliger Geschäftsbanker, die Rückgabe von mehr als einem Dutzend Schieles erwirkt, die Grünbaum ihrer Ansicht nach entwendet wurden. (Vavra ist im Ruhestand und lebt in der Tschechischen Republik.)

Die Rückgabe von sieben Schieles [wurde Ende September](#) von Alvin Bragg, dem Bezirksstaatsanwalt von Manhattan, [bekannt gegeben](#), dessen Büro drei Museen und zwei Sammler davon überzeugte, die Werke herauszugeben. Das Museum of Modern Art und die Morgan Library in New York gehörten zu der Gruppe, die Werke zurückgaben, ebenso wie der Kunstsammler und ehemalige US-Botschafter in Österreich, Ronald Lauder. Er gab ein Aquarell zurück, "I Love Antithesis", ein Selbstporträt des Künstlers aus dem Jahr 1912.

In einem Interview sagte Reif, dass die sieben Schieles von Christie's in zwei Auktionen in diesem Monat verkauft werden, wobei der Erlös an die Grünbaum Fischer Stiftung geht, die unterrepräsentierte Künstler unterstützt.

In jüngster Zeit haben [sich](#) drei weitere Institutionen - das Carnegie Museum in Pittsburgh, das Allen Memorial Art Museum am Oberlin College und der Vally Sabarsky Trust in New York - [bereit erklärt, Schiele-Kunstwerke](#) aus dem ehemaligen Besitz von Grünbaum [zu überlassen](#).

Grünbaum trug seine Schieles-Sammlung nach dem Tod des Künstlers im Jahr 1918 durch die Spanische Grippe zusammen. Die New Yorker Ermittler stimmen mit den Klägern darin überein, dass Grünbaums Frau gezwungen war, seine Kunstsammlung den Nazis zu übergeben, als ihr Mann 1938 inhaftiert wurde. Die Ermittler sagen, es gebe Beweise dafür, dass die Nazis, die Schieles Werke als entartet und damit entbehrlich ansahen, sie in ein Lagerhaus in Österreich brachten. Die Ermittler haben sich nicht konkret dazu geäußert, wie sie glauben, dass Kornfeld die Schieles erhalten hat, wenn nicht von Lukacs. In einer Presseerklärung wiesen sie jedoch auf eine langjährige Geschäftsbeziehung Kornfelds mit dem Sohn des Kunsthändlers [Hildebrand Gurlitt](#) hin, dem die Nazis die Aufgabe übertragen hatten, entartete Kunst zu verkaufen.

Kornfeld hat jedoch behauptet, dass der Großteil der Grünbaum-Schiele-Werke nicht durch mehrere Verkäufe verbreitet wurde, sondern als Sammlung erhalten blieb, die sich schließlich im Besitz von Grünbaums Schwägerin befand, die selbst von den Nazis verfolgt wurde und 1941 aus Wien nach Brüssel floh. Nach Kornfelds Angaben sind die Schiele-Werke mit ihr geflohen.

Bei Kornfelds Auktion 1956 kaufte Otto Kallir, ein Wiener jüdischer Kunsthändler, der Grünbaum Jahrzehnte zuvor beim Kauf einiger Schieles geholfen hatte, 18 Werke, darunter "Dead City III". Kallir, der aus Wien geflohen war, eröffnete in der West 57th Street in New York eine Galerie, die Galerie St. Etienne, und tauschte später "Tote Stadt III" und drei weitere Schiele-Werke mit Rudolf Leopold, einem Wiener Augenarzt, der eine der besten Schiele-Sammlungen der Welt besaß. Kallir

erhielt sechs Schiele-Aquarelle und zwei Zeichnungen sowie ein Porträt von Gustav Klimt im Tausch. Leopold verkaufte später seine umfangreiche Kunstsammlung an die österreichische Regierung, die das Leopold-Museum in Wien errichtete.



"Russischer Kriegsgefangener" von Schiele, ein weiteres Werk, das von den Grünbaum-Erben gesucht wird. Der Streit dreht sich um die Glaubwürdigkeit eines Schweizer Galeristen, der behauptet, er habe die Schiele-Werke von Grünbaums Schwägerin gekauft. Kredit...über Manhattan Staatsanwaltschaft

Kallir kaufte auch die Zeichnung "Russischer Kriegsgefangener" bei Kornfelds Auktion 1956, die schließlich in die Sammlung des Art Institute gelangte.

In den laufenden Verfahren bestreiten Dowd und seine Mandanten Reif, Fraenkel und Vavra erneut die Glaubwürdigkeit von Kornfelds Darstellung. Ihre Argumente wurden vom Richter in einem Fall übernommen, den sie 2015 vor dem New York State Supreme Court gegen Richard Nagy, einen Londoner Kunsthändler, eingereicht hatten, der versuchte, zwei andere Grünbaum-Schieles zu verkaufen, die er 1956 ebenfalls von Kornfeld gekauft hatte.

Der Richter in diesem Fall, Charles Ramos, [entschied sich für die Erben](#) und schrieb in seiner Entscheidung: "Eine Unterschrift mit vorgehaltener Waffe kann nicht zu einer gültigen Übertragung führen." Dieses Urteil wurde 2019 in der Berufung bestätigt, als das Berufungsgericht unter anderem sagte, dass es keine glaubwürdigen Beweise dafür gefunden habe, dass "die Kunstwerke von Kornfeld von Mathilde gekauft wurden. Und selbst wenn Mathilde im Besitz der Grünbaum-Kunstsammlung war, ist Besitz nicht gleichbedeutend mit rechtlichem Eigentum.

Es gibt Leute wie Otto Kallirs Enkelin Jane Kallir, die weiterhin an Kornfelds Darstellung glauben. Sie leitet das Kallir Research Institute, eine kunsthistorische Forschungseinrichtung, und davor die Galerie ihres Großvaters, und hat vor Gericht ausgesagt, dass sie nicht glaubt, dass "Dead City III" von Grünbaum gestohlen wurde. Sie lehnte ein Interview mit Verweis auf den anhängigen Rechtsstreit in Österreich ab. In einer Aussage aus dem Jahr 2007 in einem anderen Fall sagte sie jedoch, dass sie Kornfelds Bericht über seinen Kauf von Werken von Lukacs für glaubwürdig halte.

Die Grünbaum-Erben haben in dem Verfahren gegen Österreich einen schweren Stand, da es schwierig ist, einen souveränen Staat vor einem US-Gericht zu verklagen. Normalerweise lassen die Gerichte keine Klagen gegen souveräne Staaten zu, außer in Fällen, in denen ein begründeter Anspruch besteht, dass internationales Recht verletzt wurde, oder in denen Staaten auf ihre souveräne Immunität verzichten haben.

Die Grünbaum-Erben haben behauptet, dass es einen solchen Verzicht gegeben hat, aber Österreich und seine Museen bestreiten dies. Der Fall, an dem Österreich beteiligt ist, verzögert sich aufgrund der Komplexität von Rechtsstreitigkeiten, an denen souveräne Staaten beteiligt sind, aber der Fall des Kunstinstituts hat sich in den letzten Wochen weiterentwickelt, da die Parteien darüber debattieren, ob die

Staatsanwaltschaft aufgrund ihres Beschlagnahmebeschlusses nun eine Partei in dem Prozess sein sollte.